

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: **König**, Dresden.  
Verantwortl. Redakteur: **König**, Dresden.  
Postfach-Nr. 25241.  
Telefon-Nr. 20011.

Bezugs-Gebühr: Bei längerer Zeitungs-Zugabe in Dresden oder durch die Post monatlich M. 2,20, Einzelnummer M. 80, Sonntagsausgabe M. 1,00, Familien-Anzeigen und Kleinanzeigen unter Weglassung jeder weiteren Rubrik M. 80, Verlagsgebühren bei Fern-Zugabe nach Vereinbarung.

Schriftleitung und Druckerei: **König**, Dresden.  
Mühlstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von **König & Reichardt** in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit beifolgender Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unsererlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Brautausstattungen**  
Einzelmöbel in allen Preislagen

27 Kamener Straße  
Straßenbahn 5

J. A. BRUNO  
**KÖNIG**

Kamener Straße 27  
Telephon 22667

**Kunsthandlung P. RUSCH**  
Sidonienstr. 27 (n. Hauptbld.)  
Telephon: 16279

**GEMÄLDE**  
alter u. neuer Meister  
Rottmann, Schönbauer, Schwind, Stuck, Tischbein, Verboeckhoven, Zorn, Zügel usw.

kauft  
Achenbach, Carus, Dahl, Delregger, C. F. Delker, Dreber, Frieß, Gille, Graf, Grillner, Gude, Kaufmann, Kobell, Kroemer, Fr. Krüger, Leibl, Leistikow, Lenbach, Lier, Maetz, Menzel, L. Richter, Roitmann, Schönbauer, Schwind, Stuck, Tischbein, Verboeckhoven, Zorn, Zügel usw.

**Alte wertvolle Bücher**  
und Bibliotheken kaufen

**v. Zahn & Jaensch**, Waisenhausstr. 10  
Fernruf 21140

## Kriegsgefahr im Orient.

Der türkische Widerstand gegen das Lausaner Diktat. — Bevorstehende Ausweisung der Engländer aus Konstantinopel. — Der undurchführbare Belagerungszustand im Ruhrgebiet. — Fortsetzung der Gewaltpolitik. — Grubenkatastrophe bei Beulhen.

### England sucht Kriegsgründe.

London, 31. Jan. Neuer meldet: In Konstantinopel werde nicht daran gezweifelt, daß die allerwahrscheinlichste Folge eines völligen Bruches in Lausanne ein neuer Krieg sein werde. Die längst erfolgte Ermordung britischer Soldaten habe die Gefahr der Lage gezeigt. Wenn derartige Zwischenfälle sich vermehren, so werde dies zu einem Vorstößen in der einen oder anderen Richtung führen. (W. T. U.)

London, 31. Jan. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, die Türkei treffe alle Vorbereitungen für die Wiederaufnahme des Kampfes. In politischen Kreisen von Angora wird offen erklärt, die Türkei schreie nicht vor einem Kriege zurück, wenn Großbritannien seine Haltung in der Mosulfrage nicht ändere.

### Die Türken zum Marsch auf Mosul bereit.

London, 31. Jan. Der „Times“ zufolge wird in offiziellen Kreisen Angoras erklärt, daß, falls die englische Delegation nicht im letzten Augenblick noch ihren Entschluß ändern würde, eine Erklärung erlassen werden würde, um der Welt die wahre Lage der Türkei darzustellen. Ismet-Pascha selbst würde Lausanne verlassen und die türkische Armee auf Mosul marschieren. In politischen Kreisen Konstantinopels hat man sich alle Hoffnung auf ein einträgliches Ergebnis der Lausaner Konferenz aufgegeben, so daß ein Krieg wird kaum vermieden werden können. Bezüglich der Ausweisung der britischen Untertanen sind bereits alle Vorbereitungen getroffen.

### Eine neue Schwenkung Frankreichs im Orient

Lausanne, 31. Jan. Die hier heute nacht eingetroffene Ganadabotschafterin, nach der die französische Regierung der Regierung von Angora offiziell habe mitteilen lassen, daß der türkische Abordnung in Lausanne überreichte Friedensvertragsentwurf kein endgültiges Programm bedeute, und daß, falls die türkische Abordnung hier bleibe, auch die französische Abordnung hier bleiben würde, hat in den Kreisen der Konferenz großes Aufsehen hervorgerufen.

London, 31. Jan. Zu der Meldung über die Bereitwilligkeit der Franzosen, mit den Türken weiter zu verhandeln, veröffentlicht „Daily News“ eine Meldung des diplomatischen Berichterstatters aus Paris, in der es heißt, die Alliiertenfront in Lausanne sei vollkommen erschüttert, wenn die vom Pariser „Temps“ gestern veröffentlichte Information richtig sei. Nachfragen, die dieser Berichterstatter in amtlichen Kreisen angestellt habe, behaupten leider, die Franzosen hätten bedingungslos kapituliert unter der Bedingung, daß Frankreich im Ruhrgebiet so stark beschlagnahmt sei, daß es anderwärts Frieden um jeden Preis haben müsse. Die Gesandten Frankreichs habe wie ein Donnerkehl aufgewirrt. Es sei kaum notwendig, die dunkleren Ausblicke der so gescheiterten Lage hervorzuheben. Auf einen Abbruch der Lausaner Verhandlungen würde Krieg fast eine Notwendigkeit sein. (W. T. U.)

### Lord Curzon bestreitet Frankreichs Handlungsfreiheit.

Paris, 31. Jan. „Echo de Paris“ meldet aus London: Lord Curzon hatte gestern eine Unterredung mit dem französischen Delegierten Vompard. Man sprach über die Mitteilungen, welche die französische Regierung nach Angora gerichtet hat. Lord Curzon teilte dem französischen Delegierten mit, die französische Regierung besitze nicht mehr die Freiheit, sich von den von beiden Regierungen angelegten Richtlinien zu entfernen. Vompard stellte in Abrede, daß eine derartige Verpflichtung übernommen worden sei. (W. T. U.)

### Die Vollziehung in Lausanne.

Paris für die Türken bis Sonntag.

Lausanne, 31. Jan. Die heutige Vollziehung der Konferenz in Form einer gemeinschaftlichen Sitzung der drei Hauptausdelegationen begann um 10 1/2 Uhr vormittags. Lord Curzon, Vompard und Baroni wiesen in längerem Reden eingehend und nachdrücklich auf die zahlreichen Konzeptionen hin, die die Alliierten in ihrem Friedensvertragsentwurf den Türken gemacht hätten, und betonten, welche große Verantwortung die Türkei mit einer Ablehnung auf sich laden würde. Lord Curzon freilich dabei die Verantwortung der Türkei am Kriegsausbruch. — Ismet-Pascha antwortete in einer längeren Rede, deren Inhalt große Überraschung hervorrief, weil er gegen das gesamte Mandatsystem protestierte und als Vorkämpfer aller Mandatsvölker und auch der Negativer zu sprechen schien. Er beantwortete die Ueberreichung der Friedensbedingungen mit dem Ersuchen, ihm eine Frist von acht Tagen zu gewähren. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die Führer der drei alliierten Delegationen hielten darauf eine Konferenz ab, um ein Einvernehmen über die an Ismet zu erzielende Antwort zu finden. Auf französischer Seite war man bereit, eine achtstägige Frist zu bewilligen. Die Debatte drehte sich vor allem um die Frage, ob die drei alliierten Führer während dieser Zeit in Lausanne bleiben sollen oder, wie ursprünglich beschlossen, unter Zurücklassung von Vertretern abreisen werden. Die Franzosen traten lebhaft für die erste Lösung ein. Die Engländer bestanden offenbar auf ihrem früheren Programm. Nach den bisherigen Informationen ist der gestern zwischen den alliierten Delegationen entstandene Konflikt nicht in die Erscheinung getreten. Er beherrschte dagegen die Verhandlungen unter den drei Delegationsführern.

Um 2 Uhr nachmittags wurde die Vollziehung wieder aufgenommen. Im Namen der Alliierten ergriff Lord Curzon das Wort und erklärte, daß es nicht möglich sei, die türkischen Forderungen nach einer achtstägigen Frist zu akzeptieren. Er werde auf jeden Fall noch bis Sonntag abend in Lausanne bleiben, und er hoffe, daß man diese Zeit ausnütze, um die bestehenden Schwierigkeiten beizulegen. Ismet-Pascha erwiderte, daß er sich bemühen werde, innerhalb der verkürzten Frist zu einer Lösung zu gelangen. Damit wurde die Sitzung geschlossen. (W. T. U.)

### Sowjetrußland, die Randstaaten und wir.

Sowjetrußland, dessen rote Verfassung für Deutschland in heutiger Zeit so wenig ein absoluter Hindernisgrund sein kann mit ihm auf Grund weltpolitischer Einwirkungen in Verbindung zu treten, wie die Jakobinische Verfassung Frankreichs, das absolute Preußen 1796 davon abgehalten hat, mit ihm den Baseler Frieden abzuschließen, hat den Übergang zum neuen Jahre in Fortdauer der schweren wirtschaftlichen Wirrnisse vollzogen, Wirrnisse, die wir immer im Auge zu behalten haben, wenn wir an große und nicht nur gelübbelmäßig nahe liegende Kombinationen deutsch-russischer Interessenspolitik denken. Zu einer russischen Aktion nach außen gehört innere Kraft und diese fehlt, gehört aber auch der volksmäßige Wille, sich nach Westen zu wenden. Im Blut liegt ein solcher dem Russen nicht. Selbst als 1813 die Russen zur Vernichtung Napoleons über den Njemen gingen, lehrte Kutusow, der Vertreter des alten Moskowitzertums, sein Ross um und ritt heimwärts nach Osten! Ob wirklich die großen Bauernmassen, die heute keinen anderen Gedanken haben als den, sich auf ihrem Lande einzurichten, um „politischer“ Sonderinteressen zu einem Kriege zu bewegen sein werden? Zweifel werden jedenfalls erlaubt sein. Und ob wirklich der russische Arbeiter nach den langen Kriegsjahren und Nöten der Nachkriegszeit viel Lust haben wird, sich nach Deutschland vorzustoßen zu lassen, muß ebenfalls großen Bedenken begegnen. Das könnte doch nur dann geschehen, um hier die „Weltrevolution“ zu entfachen, die bei uns kein Mensch von Verstand, auch kein vernünftiger Arbeiter will, und die sich sicherlich nicht durchführen läßt. Gewiß wird in Moskau in dieser Zeit viel gegen Frankreich und England demonstriert und die Ruhrbefragung gibt willkommene Veranlassung die „Solidarität der Arbeitermassen“ zum Ausdruck zu bringen. Aber eine militärische Aktion hätte doch nur gegen Polen eine gewisse Volkseinstimmung hinter sich und nach guten Nachrichten aus Moskau erwartet man dort von Polen keinerlei Gefahren. Pflicht ist, offen gegen uns selbst zu sein. Wir müssen feinem, wenn wir Kombinationen weiter-spinnen, deren Unterlagen doch trügerisch sind und von dem Gedanken nicht loskommen, daß fremde Mächte unsere Interessen selbstlos zu den ihrigen machen werden. Täuscht nicht alles, so sehen Rußland zurzeit doch die Unterlagen, um mit den Waffen in der Hand in die Geschickte Europas heute eingreifen zu können. All die neuen Befehle und Verordnungen, die eine Mühe vortauschen sollen, können den Kundigen, sei es dem Ausländer, sei es dem Russen, der dazu verurteilt ist, in einer Welt brutaler Rechtslosigkeit, bestechlicher Unfähigkeit und barbarischen Schmutzes zu leben, dafür den Blick nicht trüben, daß der „neue Kurs“ keine wesentliche Aenderung herbeigeführt hat. Manche Nachrichten, die nach dem Westen kommt, soll zwar den Eindruck erwecken, als ob man mit einem energischen Ruck zu gesunden Zuständen zurückbleibt, aber man wird guttun, da näher aufzusehen, wie die Dinge wirklich sind, und sich an Beobachtungen so einwandfreier Persönlichkeiten wie des früheren deutschen Vertreters Dr. Wiedeneck und des Mitgliedes der Königsberger Handelskammer Max Artl zu halten, der soeben einen Klaren und den Dingen auf den Grund leuchtenden Reisebericht veröffentlicht hat, der doch darauf hinausläuft, daß bei einer Beibehaltung der kommunikativen Wirtschaftsmethode, von allen moralischen und politischen Bedenken abgesehen, eine wirkliche Gesundung Rußlands nicht zu erwarten ist. Die Kommunisten wollen das natürlich nicht wahrhaben und legen sich aber die zu Tage liegenden fortschreitenden Verfallserscheinungen des gesamten Lebens mit leichtem Herzen und vielen Reden hinweg. Liebt es doch der Russe, sich an lösenden Worten wie an Opium zu beruhigen. Ob Latein daraus entstehen, das kümmert ihn wenig. Das erklärt es auch, daß einige wenige Tatmenschen so viele Millionen ganz anders denkender Leute dauernd unter ihrem Druck zu halten vermögen. Kamenev hat auf dem 10. Parteitag in Moskau soeben das Rühlhorn glänzender Erfolge, unbekümmert um die Wirklichkeit, aber die ehrfürchtig lauschenden Delegierten ergossen. In einem Punkte konnte er in der Tat bestreitet sein, die starke Position Moskaus in der Auslandspolitik, zu der die Grundlagen in Genia gelegt wurden, blenden viele. Als Protektor der Türkei und der mohammedanischen Welt sind die Russen wieder ein Faktor geworden, den man respektiert, obwohl die wirklichen Machtverhältnisse dem nicht entsprechen. Wo man letzteres erkannt hat, bleibt freilich der Erfolg auch aus. Daß die Russen in Lausanne durch die direkte Verhandlung Englands mit der Türkei in der Meerengenfrage das Spiel zur Zeit verloren haben, unterliegt keinem Zweifel, Aischischerin selbst hat daß

## Degoutte erklärt den Belagerungszustand für undurchführbar.

### „Die eigenartigen Verhältnisse im Ruhrgebiet.“

Zurücknahme des Verbots des Nachtverkehrs.

Essen, 31. Jan. Die Besatzungsbehörde hat mitgeteilt, daß der Punkt 2 der Verordnung vom 20. Januar, der den Verkehr auf der Straße von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh verbietet, nicht beachtet zu werden braucht, da sich seine Undurchführbarkeit infolge der eigenartigen Verhältnisse im Ruhrgebiet ergeben habe. (W. T. U.)

Der Grund für diese Maßnahme ergibt sich aus nachstehenden Meldungen:

Berlin, 31. Jan. Wie aus Essen gemeldet wird, ist die gestern abend in Kraft getretene Verordnung über die Verhängung des verschärften Belagerungszustandes von der dortigen Bevölkerung nicht befolgt worden. Daß die gesamte Einwohnerschaft war nach 10 Uhr abends noch auf der Straße und zum Bahnhofspolizeistation wurden vor den Augen der französischen Wache österreichische Lieber gelungen und in Ansprache zum weiteren Durchhalten aufgefordert. Die Franzosen wagten es nicht, gegen die Menge vorzugehen.

Die Polizeibeamten in Oberhausen haben es abgesehen, die ihnen auf Grund des verschärften Belagerungszustandes von der Besatzungsbehörde zugedachten Aufgaben zu übernehmen.

### Auch die Presse kümmert sich nicht um die „Befehle“.

Essen, 31. Jan. Die Zeitungsverleger des Ruhrgebietes bzw. die Hauptkorrespondenten werden nach und nach ebenso zu General Journalisten geübt, wie die Herren der Essener Presse. In Dresden erhielten sie dieselben Verhaltensmaßregeln wie ihre Vorgänger. Erkennbarerweise lassen sich die Zeitungen nicht davon abhalten, die Dinge mit dem richtigen Namen zu nennen, und an dem Verhalten der französischen Nachrichten gerichte Kritik, und das in schärfsten Worten, zu üben. Ein Beispiel dafür ist ein

heute mit der Ueberschrift: „Wir protestieren!“ erscheinener Artikel der „Essener Arbeiterzeitung“, in dem es heißt: Dem deutschen Volk, insbesondere aber der Bevölkerung des Ruhrgebietes ist durch die widerrechtliche Besetzung ein Unrecht zugefügt worden, das geradezu zum Himmel schreit. Würde das deutsche Volk dieses Unrecht willenlos hinnehmen, dann wäre es nicht mehr wert, als von jedem ausländischen Menschen angesprochen zu werden. Ein Volk, das schuldlos und wider alles Recht verzwängt wird, hat die moralische Pflicht, sich bis zum äußersten zu wehren, wenn es überhaupt noch als Kulturvolk in der Welt gelten will.

### Rückzug der französischen Bahnhofsbesatzungen in der Pfalz.

Zwischhofen, 31. Jan. Zum Eisenbahnstreik wird gemeldet: Die Vertreter der Organisationen verlangen die Wiedereinsetzung des Präsidenten und der Beamten der Direktion, die Zurücknahme der Requisitionsbefehle und die Zurückziehung der militärischen Wachen von den Bahnanlagen. Diese Forderungen ist heute morgen von der Besatzungsbehörde entsprochen worden mit der Erklärung, daß Personal Wände unter den alten Bedingungen weiterarbeiten. Das Personal ist daraufhin von den deutschen anständigen Stellen und den Vertretern der Organisationen angefordert worden, den Dienst nach den Befehlen der deutschen Regierung weiter zu versehen. In gleicher Weise haben sich auch die Vorgänge auf den übrigen pfälzischen Bahnhöfen abgespielt. Infolge des geschlossenen Widerstandes der Eisenbahner wurden überall die französischen Wachen auf den Bahnhöfen wieder aufgehoben. (W. T. U.)

**Dollar (Amtlich): 48 997**  
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 47 500